



Auszug aus dem substanziellen Protokoll 155. Ratssitzung vom 24. September 2025

5164. 2024/338

Postulat von Sabine Koch (FDP) und David Ondraschek (Die Mitte) vom 03.07.2024:

Zuordnung des Wohnquartiers Andreaspark zum Schulkreis Schwamendingen

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Schul- und Sportdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Sabine Koch (FDP) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 3443/2024):
Schulwegsicherheit ist ein wichtiges Thema. Seit Januar 2025 wird auch wieder verstärkt darüber berichtet, etwa in der NZZ oder im Tages-Anzeiger. Das Thema ist und bleibt aktuell. Absolute Sicherheit gibt es nicht, das stimmt. Aber hier im Rat können wir dafür sorgen, dass Kinder im Kindergarten- und Primarschulalter den sichersten Weg haben, der möglich ist. Wir wollen alle keine Artikel über Kinder sehen, die auf dem Weg in den Kindergarten oder in die Schule verletzt oder gar getötet wurden. Wir wissen, dass Kinder nicht immer gut schauen, bevor sie über die Strasse gehen, vor allem, wenn sie mit ihren Freunden unterwegs sind. Auf der Strasse begegnen ihnen Trams, Autos und Velos; alles Gefährte, die stärker und schneller sind als ein Kind. Das Gefahrenpotenzial ist enorm. Das Postulat von Andreas Ondraschek (Die Mitte) und mir ist auf Anregen besorgter Erziehungsberechtigter entstanden, die auf uns zugekommen waren. Die Bewohner des Andreasarks, über den wir hier hauptsächlich sprechen, haben räumlich einen starken Bezug zur Binzmühlestrasse, zur Andreasstrasse und zum Schulhaus Leutschenbach. Ich bin mir bewusst, dass ähnliche Postulate bereits überwiesen wurden. Was wir in diesem Postulat ansprechen, ist eine notwendige Verschiebung der Grenzen, von denen beide Schulkreise profitieren können. Nur das ist eine langfristige Lösung. Im Jahr 2007 wurde in einem Bericht der Stadt Zürich zur Quartiersversorgung der an die Schule Leutschenbach angrenzende Andreaspark ganz klar dem Schulhaus Leutschenbach zugeordnet. Es hiess im Bericht, dass das Schulhaus Leutschenbach als Quartierschule mit separat zugänglichen Turnhallen konzipiert sei und multifunktionale Räume anbieten sollte, als Ergänzung zu den Aussenräumen, die mit dem Andreaspark ideal vernetzt seien. In der Siedlung Andreaspark wohnen viele Familien mit schulpflichtigen Kindern. Es gibt Wege, die heute schon einen kurzen, sicheren und autofreien Schulweg bis zum Schulhaus Leutschenbach bieten, namentlich der Rietgrabenweg. Die Einteilung gewisser Kinder ins Schulhaus Leutschenbach, das zum Schulkreis Schwamendingen gehört, ist auf fehlenden Schulraum im Schulkreis Glatttal zurückzuführen. Nun gibt es



das Schulhaus Thurgauerstrasse. Dort fehlt aber leider der sichere Schulweg. Als Lösung könnte man die Schulkreisgrenzen minim nach Westen verschieben, damit sie den Rietgrabenweg ebenfalls umfassen. Mir ist bewusst, dass das eventuell nicht aufs kommende Schuljahr umgesetzt werden kann. Ich hoffe aber auf einen Konsens und eine Lösung zwischen allen Parteien. Denn es ist klar: Die Schulwegsicherheit muss an erster Stelle stehen und darf nicht durch Schulkreisgrenzen behindert werden.

Christian Häberli (AL) begründet den von Sophie Blaser (AL) namens der AL-Fraktion am 21. August 2024 gestellten Ablehnungsantrag: Schön, dass wir heute Abend schon wieder über den Schulweg zum Schulhaus Thurgauerstrasse sprechen. Vor zwei Wochen haben wir besprochen, dass Trams auf einem grossen Abschnitt der Thurgauerstrasse maximal 30 Stundenkilometer fahren sollen sowie dass einige Pfosten zum Schutz aufgestellt werden. Das vorliegende Postulat ist das Gegenteil der sinnvollen Massnahmen, die die Verkehrsbetriebe (VBZ) beschlossen haben. Es ist wirkungsloses Blabla in Reinkultur. Einerseits ist das Postulat unnötig, da dasselbe Anliegen als Vorstoss GR Nr. 2023/515 dringlich an den Stadtrat überwiesen wurde. Zweitens wird der Schulweg für die Kinder mit dieser Massnahme kein Stück sicherer. Sie dient bloss als Ablenkung, um die Sorgen der Eltern im Andreaspark zu mildern. Sie verlangen eine Anpassung der Schulkreisgrenzen, die in der Gemeindeordnung (GO) festgelegt sind. Man könnte also einen konkreten Antrag in Form einer Motion stellen, statt einen Prüfauftrag zu überweisen, der dann zum Schluss kommt, man müsste in der GO etwas ändern. Einen solchen Antrag gab es im Übrigen vor ein paar Monaten mit einer Einzelinitiative zur Abschaffung der Stadtkreise. Dann hätten wir dieses Problem gelöst. Aber damals haben genau acht weitsichtige Mitglieder des Rats dem Vorstoss zugestimmt. Warum Die Mitte und FDP diese wunderbare Chance zur Behebung des Missstands nicht ergriffen haben, müssen sie erklären. Jetzt vom Stadtrat einen Prüfbericht mit absehbarem Ergebnis zu verlangen, ist ein unnötiges Aufblasen der Bürokratie. Die besorgten Eltern im Leutschenbach wollen jetzt Massnahmen. Sie wollen keinen weiteren Prüfbericht. Sie wollen Taten sehen, zum Beispiel den Bau der Passerelle zur sicheren Querung der Thurgauerstrasse. Dieses Vorhaben ist durch eine Einsprache blockiert. Hier bietet sich der FDP die Gelegenheit, mit der FDP-nahen Eigentümerorganisation die Grundeigentümer, die Einspruch erhoben haben, dabei zu unterstützen, mit den beteiligten Dienstabteilungen eine gute Lösung zu entwickeln. Die Zuteilung von Kindern auf die einzelnen Schulhäuser ist bekanntlich eine Kompetenz der Kreisschulbehörden. Statt den Gemeinderat mit einem unnötigen Postulat zu langweilen, könnte die FDP mit ihren Präsidien und Vertretungen auf pragmatische und sichere Lösungen hinwirken. Wir lehnen das Postulat ab.

Weitere Wortmeldungen:

Sven Sobernheim (GLP): Wir haben in Zürich-Nord einen grossen Vorteil, den bspw. die Kreise 1, 2 oder 3 nicht haben: Unsere Schulkreisgrenzen stimmen mit der Kreisgrenze überein. Das erspart uns einiges an Chaos. Wegen einer Siedlung so etwas anzustossen, ist nicht sinnvoll. Wie Christian Häberli (AL) zu Recht sagt: Seid doch wenigstens ehrlich, überweist eine Motion und bringt die Sache ins Rollen. Die Kreisgrenzen zuhanden der Schulkreise auszublenden, finde ich absurd. Ausserdem hat diese Sache viel



mehr mit dem Amt des Stadtpräsidiums als mit dem Schul- und Sportdepartement zu tun, um das es heute geht. Es gäbe einfachere Lösungen. Wir lehnen das Postulat ab.

Tamara Bosshardt (SP): *Ein sicherer Schulweg für alle Schulkinder ist uns ein wichtiges Anliegen. Wir wollen, dass in Zürich-Nord und auch überall sonst in der Stadt sinnvolle Massnahmen ergriffen werden, damit alle Kinder sicher und ohne Gefahr in die Schule und zurück können. Darum haben wir im November 2023 dem Postulat GR Nr. 2023/513 zugestimmt, das die Prüfung der Zuteilung der Kinder der Siedlung Andreaspark zur Schule Leutschenbach, mindestens für den Kindergarten und die Unterstufe, gefordert hat. Auch dem Postulat GR Nr. 2023/518 zur Verbesserung der Schulwegsicherheit zum neuen Schulhaus Thurgauerstrasse für die Kinder aus dem Quartier Leutschenbach und insbesondere aus der Siedlung Andreaspark haben wir zugestimmt. Auch das Postulat GR NR. 2023/515, das eine flexiblere Zuteilung der Schulkinder an den Grenzen der Schulkreise unter Berücksichtigung der Schulwegsicherheit forderte, haben wir angenommen. Es gibt also schon einige Postulate zu den Fragen der Schulwegsicherheit zwischen dem Andreaspark und dem Schulhaus Thurgauerstrasse. Sogar die FDP hat erkannt, dass ein weiteres Postulat nicht nötig ist. Sie sind zwar nicht genau gleich, doch da es sich um Prüfaufträge handelt, läuft es auf dasselbe hinaus. Die Planung von Schulraum und Personal ist komplex. Eine Aufweichung der Schulkreisgrenzen macht es noch viel schwieriger. Weil neben der Schulwegsicherheit auch die Planungssicherheit innerhalb der Schulkreise wichtig ist, lehnen wir das vorliegende Postulat ab.*

Dr. Balz Bürgisser (Grüne): *Der Gemeinderat hat im Dezember 2023 das Postulat GR Nr. 2023/513 von Matthias Probst (Grüne) und mir überwiesen. Darin wird gefordert, dass die Kinder in der Siedlung Andreaspark den Kindergarten und die Primarschule in der Schule Leutschenbach besuchen können. Mit dieser Forderung haben wir einer sinnvollen Petition von Eltern die politische Unterstützung gegeben. Warum gingen die Eltern vom Andreaspark auf die Barrikaden? Weil ihre Kinder im Primarschulalter gemäss dem Befehl der Kreisschulbehörde Glatttal ab August 2024 nicht mehr ins Schulhaus Leutschenbach, sondern ins neue Schulhaus Thurgauerstrasse gehen müssen. Aktuell protestieren die Eltern wieder, weil ab August 2025 sogar Vier- bis Sechsjährige vom Andreaspark den Kindergarten im Schulhaus Thurgauerstrasse besuchen müssen. Übrigens heisst das Schulhaus jetzt «Nordstern». Dieser Schulweg ist für Kinder wegen des Verkehrs äusserst gefährlich und für kleine Kinder unzumutbar. Das sagt sogar der Schulinsstrukteur der Stadtpolizei. Den Weg zum Schulhaus Leutschenbach können alle Kinder problemlos selbstständig bewältigen. Er ist 400 Meter lang und führt ohne motorisierten Verkehr zum Schulhaus Leutschenbach. Zudem hat die Schule Leutschenbach genug Kapazität für diese Kinder, jetzt und auch in Zukunft. Das zeigen die Prognosen der Fachstelle für Schulraumplanung. Bei dieser Ausgangslage ist jedem vernünftigen Menschen klar: Die Siedlung Andreaspark sollte wie früher zum Einzugsgebiet der Schule Leutschenbach gehören, auch wenn die Siedlung zum Schulkreis Glatttal und die Schule Leutschenbach zum Schulkreis Schwamendingen gehört. Das Wohl der Kinder sollte an erster Stelle stehen, nicht die Schulkreiszugehörigkeit. Die Schulpräsidentin Glatttal bleibt trotz Appelle der Eltern und entgegen dem politischen Willen des Gemeinderats*



stur. Sie schickt die Kinder vom Andreaspark auf den gefährlichen Schulweg. Die Grünen stimmen dem Postulat zu, weil die Sicherheit des Schulwegs höchste Priorität hat.

Karin Weyermann (Die Mitte): Schulwegprüfungen zählen zu meinem beruflichen Alltag. Ich bin in den Sommerferien regelmässig intensiv damit beschäftigt und sehe auch die Problematik der unterschiedlichen Schulkreiszugehörigkeiten. Es ist nicht ganz einfach, über die Schulkreisgrenze hinaus in ein anderes Schulhaus zu gehen. Da braucht es wesentlich mehr Koordination, als wenn die Schulpflege im eigenen Schulkreis Schulhaus- und Klassenzuteilungen machen kann. Wir legen die Schulkreise fest, die Schulpflege die sogenannten Schulen, die Klassenzuteilungen machen die Schulleitungen. Etwas verwirrend ist, dass eine Schule mehrere Schulhäuser haben kann. Ich denke, im vorliegenden Fall ist es unbestritten, dass es mehr Sinn macht, die Schülerinnen und Schüler aus dem Andreaspark ins Schulhaus Leutschenbach zu schicken. Das ist momentan nicht der Fall. Es sind bereits Postulate dazu hängig, doch um wirklich etwas zu bewirken, muss der Schulkreis umgedacht werden. Eine Motion wäre ebenfalls eine Option gewesen. Es steht dem Stadtrat aber auch offen, auf ein Postulat gestützt eine Änderung der Gemeindeordnung anzustossen. Damit in eine Volksabstimmung zu gehen, was gezwungenermassen der Fall sein muss, ist kein Problem. Das Chaos, das heraufbeschwört wurde, sollte es eine Änderung geben, befürchte ich definitiv nicht.

Sophie Blaser (AL): Schon damals habe ich gewarnt, dass die vielen Postulate nichts bringen werden. Sie sind bloss Prüfaufträge. Es erschliesst sich mir auch nicht, warum der Stadtrat das gerne prüfen möchte. Es ist klar, dass es nur einen Weg gibt, die Schulkreisgrenze zu verschieben. Die Die Mitte hat das eben bestätigt. Wieso ihr das Postulat miteingereicht habt, macht für mich vor darum noch weniger Sinn. Wenn der Stadtrat so willens ist, die Schulkreisgrenze zu verschieben, hätte er eine Weisung erarbeiten können. Es wird also irgendetwas geprüft und irgendwann dürfen wir mit einer Antwort rechnen. Ich verstehe nicht, wieso ihr euch so viel davon erhofft. Organisiert eine Volksabstimmung, das wäre effizienter. So verspricht ihr bloss viel, das ihr nicht halten könnt.

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Schul- und Sportdepartements Stellung.

STR Filippo Leutenegger: Die Planung der Schulhäuser wird vom Kanton gesteuert. Sie ist zudem sehr komplex. Wir können nicht einfach systematisch Grenzen einer Einheit verschieben, die der Kanton als Schulkreis anerkennt, da er langfristig mit den bestehenden Einheiten plant. Ein Postulat ist also gar keine schlechte Idee. Auch weil sich der Andreaspark tatsächlich sehr nahe am Schulhaus befindet, lohnt sich ein Prüfauftrag. Noch zur Passerelle: Ich habe mit den Eigentümern, die sich querstellen, gesprochen; auch mit jenen, die nicht der FDP nahe sind. Sie wollen die Passerelle einfach nicht. Da kann man nichts machen. Ich habe es wirklich versucht und meinen ganzen Einfluss geltend gemacht. Leider bin ich damit nicht durchgekommen. Die Passerelle ist für den Moment also auf Eis gelegt, weshalb es sich umso mehr lohnt, das Postulat anzunehmen. So können wir eine Verbesserung für die Siedlung Andreaspark prüfen. Ich würde dabei auch Gas geben, da ich es gerne noch fertigstellen würde, solange ich im Amt bin.



5 / 5

Das Postulat wird mit 55 gegen 59 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) abgelehnt.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat